Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 03.11.2017 06:55 Uhr | Peter Klasvogt

Kraftvolles Zeugnis der Einheit

Guten Morgen!

Sommer 2015. Es waren bewegende Bilder von erschöpften gestrandeten Menschen, die sich nach langer und entbehrungsreicher Flucht bis nach Deutschland durchgeschlagen hatten. Als in den deutschen Städten die ersten Zelte aufgebaut wurden, um den Flüchtlingsstrom aufnehmen zu können, war mir klar, dass wir in der Kommende, dem Sozialinstitut der katholischen Kirche, ebenfalls Platz schaffen mussten, auch wenn uns das in unserer Arbeit einschränkte. Dabei fragten wir nicht nach Religion und Konfession, sondern versuchten einfach, Menschen zu helfen, die dem Tod entronnen sind.

Einer von 20 jungen Männern, die wir aufgenommen hatten, war Achmed , ein syrischer Student der Wirtschaftswissenschaften. Er sollte als Terrorkämpfer für den sogenannten Islamischen Staat ausgebildet werden und floh vor der Terrormiliz ins Ausland. Zweimal war sein Boot gekentert, beim dritten Fluchtversuch fiel mitten auf hoher See der Motor aus. Als einer der wenigen, die schwimmen konnten, hatte er es schließlich bis zur nächsten Insel geschafft und Hilfe geholt.

Nun also war er seit wenigen Wochen in Dortmund, zunächst in einem Aufnahmelager, dann bei uns. Mir ist unser erstes Gespräch noch sehr lebendig in Erinnerung. Er bat um eine Bibel, küsste sie und drückte sie an sein Herz, wie ich es noch bei keinem Jugendlichen unserer Gemeinde gesehen habe. Dann berichtete er freudestrahlend, er sei jetzt Christ, vor wenigen Tagen erst getauft – in der nächstbesten Kirche, die vom Aufnahmezentrum zu erreichen war – evangelisch.

Und ich dachte bei mir: Was für ein Glück, in ihm einen Bruder in Christus zu haben. Doch wie sollte ich ihm sagen, dass es vor 500 Jahren unter uns Christen gewisse Probleme gab, die wir zwischen Katholiken und Protestanten leider bis heute noch nicht gelöst haben. Schwer verständlich für jemanden, der vor der Schreckensherrschaft des IS geflohen ist und hier die großartige Willkommenskultur der Christen kennengelernt hat!

Achmed, der mit seinem Taufnamen jetzt Lukas heißt, hat mir noch einmal schmerzlich die Augen geöffnet, wie sehr die Welt auf das Zeugnis einer geeinten und versöhnten Christenheit wartet. Darauf, dass wir Christen kraftvoll bezeugen, dass Gott der Vater aller Menschen ist und alle Menschen liebt. Und wie sehr wir diese Botschaft verdunkeln, wenn wir Christen immer noch getrennt sind, während die Welt in Flammen steht.

Papst Franziskus, so scheint es, setzt da eindeutige Zeichen. Als er das Flüchtlingscamp auf Lesbos besuchte, bat er den orthodoxen Patriarchen Bartholomäus, ihn zu begleiten: ein Zeichen der Einheit in versöhnter Verschiedenheit. Und als die Christen in Ägypten in großer Bedrängnis waren, als man ihre Kirchen angezündet und auf koptische Christen Terroranschläge verübt hatte, besuchten beide Kirchenführer, Papst Franziskus und Patriarch Bartholomäus, gemeinsam ihren Amtsbruder, den koptischen Papst Tawadros II. Was für eine Geste! Hier steht das Verbindende über dem Trennenden – echte Ökumene!

Die theologischen Unterschiede zwischen den Konfessionen müssen zweifellos aufgearbeitet werden. Gerade angesichts einer Welt, die im Chaos versinkt, in der Unbarmherzigkeit und Feindseligkeit herrschen, müssen wir als Christen gemeinsam dem Bösen Widerstand leisten und zwar verbunden im Glauben an den Gott, dessen Liebe stärker ist als Terror und Gewalt. Das ist unser gemeinsamer Glaube, der die Welt besiegt.

Ich bin Peter Klasvogt aus der Kommende Dortmund.

Kommen Sie gut durch den heutigen Tag!

*Name geändert.

**Name geändert.